

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

27. Jahrgang / Nr. 215

Mittwoch, 2. August 1944

Ganze Züge von fliegenden Bomben V 1 in Gruppen von 10 bis 15 Stück

Schwere Anklagen eines Londoner Blattes gegen Churchill

Genf, 1. August. Eine Fülle neuer V 1-Meldungen enthalten die Londoner Tageszeitungen. Sämtliche Blätter berichten dabei über einen Fall, in dem eine V 1 mitten auf einem Marktplatz landete. In der Nähe des Platzes gelegene Geschäftshäuser seien eingestürzt; der Marktplatz selbst sei ein einziges weites Trümmerfeld. Ein Berichterstatter des „Daily Herald“, der zufällig bei der Explosion in der Nähe des Platzes weilte, schreibt: „Ich sah den Explosionsblitz, hörte das dumpfe Rollen der Explosionen, dann das Zusammenfallen von Mauerwerk, und daraufhin wurde es derart still, als sei die ganze Gegend mit einem Schlag ausgestorben.“ Von den Häusern blieb nach seiner Schilderung nichts anderes als ein großer Schutthaufen übrig, durchsetzt mit phantastisch verbogenen Eisenträgern und Rohren. Omnibusse, die in der Nähe standen, meldet „Daily Telegraph“, seien zum Teil zertrümmert, zum Teil abgedeckt worden, und die leichteren Privatkraftwagen auf die Häusertrümmer geschleudert worden. Die flie-

genden Bomben erscheinen jetzt, wie die Blätter weiter berichten, in Gruppen von 10 bis 15 Stück gleichzeitig über London und Südeuropa in konzentrischem Angriff. Auch „Daily Express“ meldet, es kämen jetzt neuerdings ganze Züge von fliegenden Bomben auf einmal angefliegen.

Unter der Schlagzeile „Durch Nachlässigkeit der Regierung wurde Evakuationschaos verursacht“ erhebt die Wochenschrift „New Leader“ schwere Anklagen gegen die Churchill-Regierung. Obwohl Churchill und Morrison erklärten, daß man in Kreisen der englischen Regierung schon vor vielen Monaten die V 1-Angriffe habe kommen sehen, hätten die in den letzten Wochen bei der Evakuierung Londons gesammelten Erfahrungen bewiesen, daß von der Regierung keine den Anforderungen entsprechenden Pläne rechtzeitig ausgearbeitet wurden. „Selbst wenn wir die Worte Churchills und Morrisons als wahr hinnehmen, dann müssen wir die Regierung deswegen anklagen, daß sie sich eine schwere Pflichtverletzung zuschulden kommen ließ.“ Das Blatt unterstreicht an anderer Stelle, daß die Bevölkerung in Südeuropa und London erste Befürchtungen über die fortgesetzten V 1-Angriffe habe, zumal man heute allgemein im Lande mit noch „schlimmeren“ deutschen Waffen rechne.

Oberbürgermeister Girdeler gesucht

Berlin, 1. August. Wegen Mittäterschaft am Attentat auf den Führer am 20. Juli 1944 ist seit diesem Tage flüchtig geworden: Oberbürgermeister a. D. Dr. Karl Girdeler, 31. 7. 1884 in Schneidemühl geboren, zuletzt wohnhaft gewesen in Leipzig. Für Angaben, die zu seiner Ergreifung führen, wird eine Belohnung von einer Million Reichsmark ausgesetzt. Alle Personen, die irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der nächsten Polizeibehörde zu melden.

Deutliche Tass-Erklärung zum Mikolajczyk-Besuch

Stockholm, 1. August. United Press läßt sich aus Moskau melden, daß der Premierminister des polnischen Exilkomitees, Mikolajczyk, mit seinen Begleitern Romer und Grabski in Moskau eingetroffen sind. Darüber hinaus verlautet vorerst nichts über die Aufnahme der Exilpolen in Kiew. An Stelle einer offiziellen Begrüßung empfing die amtliche Moskauer Tass-Agentur Mikolajczyk mit einem „Kommentar“ zu seinem Besuch in Moskau, der in russischer und englischer Sprache verbreitet wurde. Diese Tass-Erklärung beschuldigt das Londoner Emigrantenkomitee, daß es abseits vom Leben des polnischen Volkes und von den jetzigen Ereignissen in Polen stehe. Tass bezieht sich auf ausländische Pressestimmen, die der Meinung sind, daß Mikolajczyks Besuch nur dann einen Sinn habe, wenn er eine gemeinsame Sprache mit der Sowjetregierung zu reden vermöge und vor allen Dingen mit dem von Moskau eingesetzten polnischen Sowjet. Das polnische Volk, so heißt es weiter, habe seine Meinung über das gegenwärtige und künftige Schicksal Polens bereits kundgetan und es werde keine Gewalt geben, die das polnische Volk von seinem Wege ablenken könnte.

Chaos und Arbeitslosigkeit im besetzten Italien

Mailand, 1. August. Wie aus Rom gemeldet wird, trat die Regierung Bonomi am Wochenende zu einem außerordentlichen Ministerrat zusammen, um in erster Linie das drängende Problem der Arbeitslosigkeit zu prüfen, die im besetzten Italien beängstigende Ausmaße angenommen hat. Viele Hunderttausende von Soldaten und Arbeitern der Rüstungsindustrie sind demobilisiert worden und befinden sich auf der Straße. Die Zahl der demobilisierten Soldaten, die jetzt ohne Brot sind, wird auf 800 000 geschätzt. Die Regierung ist nicht in der Lage, dieser außerordentlichen Schwierigkeiten Herr zu werden.

Pisa beschossen!

Berlin, 1. August. Die weltberühmte Stadt Pisa mit ihrem Schiefen Turm ist in den Bereich der Kampfhandlungen gerückt. Von deutscher Seite wurde alles getan, um die geschichtlich wertvollen Stadtviertel vor der Zerstörung zu bewahren; sie wurden von den deutschen Truppen völlig geräumt. Ferner wurde das Betreten des Schiefen Turmes untersagt und das Domviertel für jeden militärischen Verkehr gesperrt. Trotzdem hat die anglo-amerikanische Artillerie schon vor Tagen mit der Beschießung dieser historischen Viertel begonnen. Der kunsthistorisch beson-

ders wertvolle Friedhof ist den feindlichen Granaten zum Teil bereits zum Opfer gefallen.

Von der Feindseite ist die läugerische Behauptung aufgestellt worden, daß der berühmte Schiefe Turm von der deutschen Führung zur Artillerie-Beobachtung verwendet werde und daß daher Pisa im Namen militärischer Notwendigkeit bombardiert werden müsse. Eine ähnliche Begründung wurde seinerzeit für die Zerstörung von Monte Cassino vorgebracht!

Nach Berichten aus Mailand wurde am Montag Ferrara von anglo-amerikanischen Luftgepölkern heimgesucht; der Palazzo Dei Diamanti, der nach den 12 600 die Fassade schmückenden Ziersteinen benannt ist, ist schwer beschädigt worden. In Modena wurden u. a. zwei Loggien des alten Herzogspalastes getroffen; die danebenliegende Kirche San Domenico wurde ebenso das Opfer dieses Terrorangriffes, der wieder unersetzliche Kunstschätze sinnlos zerstört hat.

Neues Eichenlaub

Führerhauptquartier, 1. August. Der Führer verlieh am 28. Juli das Eichenlaub zum Ritterkreuz an Oberst Hermann von Oppeln-Bronikowski, als 536. Soldaten der deutschen Wehrmacht.



Jacques Doriot an der Invasionsfront. Der Führer der französischen Volkspartei, Oberleutnant in der französischen Freiwilligen-Legion, besuchte Einheiten unserer Fallschirmjäger in der vordersten Linie. Hier prüft er das einem Gefangenen abgenommene Fallschirmjäger-Roosevelts, die Invasionsfranken (PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Zimmermann, Z.)

Der „Befreiungsausschuß“

Kl. Stockholm, 1. August. (Eigenmeldung der LZ.) Über die Mitglieder des sogenannten polnischen Befreiungsausschusses, macht der frühere Pressechef der Londoner Emigranten-Regierung, Litauer, die ersten genaueren Angaben. Die militärischen Angelegenheiten dieses Befreiungsausschusses wurden dem General Michael Rola-Zymirski übertragen, einem nicht ganz unbekanntem polnischen Offizier, der unter Pilsudski gedient und es bis zum Stabschef gebracht hatte. Im Mai 1926 widersetzte sich Zymirski Pilsudski; er wurde verhaftet und zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Die Kommunisten fordern, daß ihm auch die Streitkräfte Sosnkowskis unterstellt werden müßten. Dem Ausschuß gehört ferner ein Bruder des früheren polnischen Bauernführers Witos an, sowie der Linkssozialist Drobner. Weitere Mitglieder sind



Eine Brücke als Panzerfalle. Eine zur Panzerfalle ausgebaute Brücke wurde 15 sowjetischen Panzern zum Verhängnis, die verjagt wurden und nun ausbrennen. (PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Falke, Sch., Z.)

Der nordamerikanische Soldat

Von Generalmajor Otto Schulz

Der nordamerikanische Soldat kehrte aus dem Ersten Weltkriege in die Heimat zurück mit der Anschauung, daß die Yankees allen anderen Völkern in jeder Beziehung überlegen seien. Seine Selbstüberschätzung erhielt aber bald einen starken Dämpfer. Kein Mensch hatte Interesse für ihn, niemand wollte einen entlassenen Soldaten einstellen oder gar unterstützen, kein Mädchen ihn heiraten. Er war ein Außenseiter; gar mancher von ihnen ging unter die Gangster. Zwei Jahrzehnte später schlug die Konjunktur infolge der Kriegspolitik Roosevelts um; der Kriegshetzer im Weißen Haus brauchte Soldaten. Die Weltkriegskämpfer, auch die unter die Gangster gegangenen, waren hoch willkommen und bildeten den Kern der großen nordamerikanischen Armee, 60 von Hundert der unteren Offiziersgrade, das sind 35 vom Hundert aller Offiziere überhaupt sind ehemalige Weltkriegskämpfer.

Der ihnen unterstellte Soldat weiß, daß der gegenwärtige Krieg kein Volkskrieg ist und nicht für Ziele geführt wird, die den breiten Volksschichten nutzen könnten. Er steht daher diesem und seinen Vorgesetzten mißtrauisch, ja ablehnend gegenüber. Wie alle Yankees möchte er dick verdienen, im übrigen aber tun, was ihm beliebt. Er sucht sich daher dem wenig einträglichen Wehrdienst zu entziehen und ist unzufrieden, wenn ihm das nicht gelingt. Er sieht auch nicht ein, weshalb er bei einer ihm unwillkommenen, erzwungenen Tätigkeit weniger verdienen soll als der, der sich beschäftigt wie er will, und ist heute schon in Sorge, daß er, wie einst die Weltkriegskriegssoldaten, nach dem Kriege erwerbslos bleibt und verkümmert. Die Zahl der Erwerbslosen betrug vor dem gegenwärtigen Kriege über 10 Millionen.

Der Nordamerikaner weiß, daß die maßgebenden Kreise keinen Sinn für soziale Maßnahmen haben und den Krieg führen, um dadurch persönlichen Gewinn zu erzielen. Diese maßgebenden Kreise fürchten aber auch die Zeit nach dem Kriege, in der es ihnen wahrscheinlich nicht so leicht wird, die dann nicht mehr benötigten Soldaten los zu werden wie ihrer Vorfahren vor zwei Jahrzehnten. Sie haben deshalb auch gar keine Sehnsucht nach dem Ende des Krieges, das sie zwingen würde, die den Soldaten gemachten Versprechungen zu erfüllen, vor allem, weil durch die Begründung des Kommunismus eine starke, mit den gegenwärtigen Verhältnissen unzufriedene Schicht in den Vereinigten Staaten entstanden ist. Durch Beibehaltung einer starken Wehrmacht nach dem Kriege, wie Roosevelt sie zur „Weltherrschaft“ braucht, kann nur ein Teil der inzwischen auf sieben Millionen Mann angewachsenen Armee befriedigt werden.

In den Vereinigten Staaten ist der Wehrdienst kein angesehener Beruf, auch gibt es dort keine ausreichend organisierte Fürsorge für die Opfer des Krieges wie in Deutschland. Der nordamerikanische Soldat ist aber auch ein ganz anderer Mensch als der Deutsche. Er kennt keine Tradition und keine militärischen Tugenden. Ehre und Moral spielen bei ihm keine Rolle. Er will sein Leben genießen und aus seiner Tätigkeit möglichst große Vorteile ziehen. Selbstsüchtig, anmaßend, rücksichtslos, roh und gewalttätig, aber an körperliche Anstrengungen gewöhnt, zäh, unerschrocken und tapfer, hat er sich andererseits in vielen Schlachten gut geschlagen.

Der Gedanke, daß der Feind ein anständiger Mensch ist und Anspruch auf angemessene Behandlung hat und daß der Krieg ritterlich zu führen ist, das alles ist ihm fremd und unverstänlich. Er sieht im Gegner einen Verbrecher, den zu schädigen, ja umzubringen, wie und wo er kann, ihm als eine verdienstvolle Tat erscheint. Er plündert, stiehlt, mordet („die Mordvereinigung“) und zerstört wahllos nicht nur militärische Einrichtungen und Gebäude, sondern auch Wohnstätten („der Wohnblockknacker“), Kirchen und Kulturwerte (wie das Deutsche Museum, Monte Cassino und Pompeji) im feindlichen, ja sogar im neutralen und verbündeten Lande. Kann es eine gemeinere Handlung geben als die Beschließung der aus den von ihm zerstörten Wohnstätten flüchtenden Menschen mit Bordwaffen, was er sogar in verbündeten Ländern tut?

Es bestehen natürlich in der nordamerikanischen Armee große Verschiedenheiten unter den Mannschaften in bezug auf Bildung, Denkweise, Partei- und Volkzugehörigkeit, und daher auch Truppenteile von verschiedener Güte, sogar Elite-Regimenter. Der Gesamtstand des Volkes in bezug auf Bildung und Wohlstand ist jedoch in den letzten Jahrzehnten gesunken. Es hat sich in den Vereinigten Staaten ein sogenannter „Spät-Kapitalismus“ entwickelt, der viel gemeinsames hat mit dem Bolschewismus. Eine dünne Oberschicht, zu der besonders viele Juden gehören, verfügt über die Macht im Staat und benutzt sie, um sich auf Kosten und mit Hilfe der verarmenden Massen zu bereichern. Durch eine gerissene Propaganda macht sie diese glauben, daß Deutschland und

Ihre Schutztruppe



Zeichnung: Rupprecht
„Die Gojims wissen nicht, wofür sie kämpfen.“
„Hauptsache, wir wissen es, Eisenstein.“

Japan schuld sind an den Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten, unter denen sie leiden. Als solche machen sich fühlbar die Verstärkung, das Schrumpfen der Kinderzahl, das Anwachsen der Geisteskrankheiten, die Verödung der ländlichen Bezirke durch Raubbau und dadurch der Niedergang der gesunden Landbevölkerung, die Überbewertung der materiellen Zivilisation gegenüber echten Kulturgütern, die Verwilderung und gleichzeitige Erstarrung des politischen Systems. Dies hat auch seine Rückwirkungen in militärischer Beziehung. 10,1 Millionen, der über 25 Jahre alten Männer erwiesen sich militärisch untauglich wegen körperlicher Schäden oder geistiger Minderwertigkeit; 4,1 Millionen waren Vollanalphabeten, 16 Millionen unfähig zu lesen und zu schreiben, wie es ihr Beruf verlangt hätte.

Die Ausbildung des neu aufgestellten Sieben-Millionen-Heeres konnte bei der ungünstigen Veranlagung eines Teiles der Rekruten und dem Mangel an tüchtigem Ausbildungspersonal nicht erstklassig sein. Ihre Kriegführung war daher, wie bei den Sowjets, ein Kampf in Massen, unter Aufwendung riesigen Materials. Den Entscheidungskampf führte die Maschine, verkörpert durch Panzerwagen und Flugzeug, nachdem ihm eine gewaltige Artillerie vorbereitet hatte, so daß die Infanterie möglichst nur noch die nie ergekämpfte Stellung zu besetzen brauchte. Auf diese Weise hoffte der Yankee Italien und Frankreich zu erobern. Er hatte aber nicht mit dem deutschen Soldaten gerechnet. Zum selbständigen Einzelkämpfer erzogen, weiß er der Lage entsprechend zu handeln und die von ihm beherrschte Waffe anzuwenden. Daher sein hoher Kampfwert gegenüber Masse und Material.

Der nordamerikanische Soldat ist vorzüglich ausgestattet, verpflegt, besoldet und bewaffnet, dazu wird er schonungslos von seiner Führung im Kampf eingesetzt. Sowohl in Italien als auch in der Normandie haben die nordamerikanischen Mannschaften und Abteilungen Aufträge erhalten, bei denen keine Erfolge, wohl aber fürchterliche Verluste zu erwarten waren. Erfolge im Kampf mit deutschen Truppen sind nur bei großer Überlegenheit errungen und stets mit schweren Opfern erkauft worden.

Deutscher Schritt in Ankara

Ankara, 1. August. Der deutsche Botschafter von Papen hat den türkischen Ministerpräsidenten Saracoglu im Hinblick auf die umlaufenden Nachrichten, daß die Türkei beabsichtige, die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen, aufgesucht. Der deutsche Botschafter hat dem türkischen Ministerpräsidenten in sehr ernster Form dargelegt, daß dieser unter Druck Englands beabsichtigte Abbruch die Türkei nunmehr endgültig ihrer Handlungsfreiheit berauben werde, die sie als stolze Nation bisher so eifersüchtig gehütet habe; England wolle durch diesen Schritt ganz unzweifelhaft den verlangten Kriegseintritt der Türkei mit allen für dieses Land so schwerwiegenden Folgen erzwingen.

Holle Rohn / Der Roman einer Frau

Von Walter Schoeler-Braudenburg

Man mußte es Olga Thudichum lassen; im Grunde steckte doch ein guter Kern in ihr, wenn sie auch ihr Mundwerk nicht im Zaume zu halten vermochte. Jedenfalls stand sie an jenem hellen Februarmorgen des Jahres 1931, als Holle und Bert von der Trauung in das stille Haus der Rödersens auf der Domgasse zurückkehrten, mit all den anderen Klassenkameradinnen der glücklichen Braut vor dem alten Haustor und hielt einen gewaltigen Blumenstrauß in der Hand. Ja, es wurde ihr durchaus nicht leicht, gegen ein paar aufsteigende Tränen zu kämpfen, weil das Schluchzen der übrigen Gratulanten gefährlich ansteckend war. Sie schimpfte laut und kräftig auf die rührseligen Heulbojen und konnte dabei ganz gut die hastige Bewegung der Hand verfolgen, die rasch den verdächtigen Tropfen aus den eigenen Augen wischte.

Dann schritt Frau Rödersen mit dem Schwarm der schon wieder lachenden Mädels hinter dem Brautpaar her die Treppe hinauf und vier oder fünf Handpaare halfen eifrig, den Tisch für den unerwarteten Zuwachs an Gästen vorzubereiten.

Holle durfte keine Hand rühren und mußte zusehen, wie die Mädels eifrig durcheinanderliefen, und der lächelnden Hausfrau mit ihrem Überreifer und ihrer Ausgelassenheit mehr Sorge um das schöne Geschirr als Hilfe brachten.

Starker Feinddruck bei Warschau / Straßenkämpfe in Mitau

Aus dem Führerhauptquartier, 1. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie hielten unsere Truppen allen Angriffen des Gegners zwischen Hottot und der Vire in schweren Kämpfen stand. Sie setzten sich dann in einigen Abschnitten wenige Kilometer nach Süden ab. In den neuen Stellungen wurden alle Angriffe des stark nachdrängenden Feindes abgewiesen. Auch im Abschnitt nordwestlich Percy scheiterten mit starken Panzerkräften und von heftigem Artilleriefeuer unterstützte feindliche Angriffe. Der auf dem Westflügel tief in unsere Stellungen eingebrochene Feind wurde hart südlich Avranches im Gegenangriff aufgefangen. Schwere Kämpfe waren auf der ganzen Front in den Abendstunden noch im Gange. Im Ostteil des Landekopfes steigerte der Feind seine Artillerietätigkeit im Laufe der Nacht zum Trommelfeuer. In der Nacht führten schwere Kampfflugzeuge wirksame Angriffe gegen feindliche Truppenansammlungen und Bereitstellungen im Raume nordwestlich Avranches. Torpedoliegere beschädigten in der Seinebucht zwei Handelsschiffe mit 15 000 BRT. Im französischen Hinterland wurden sechzig Terroristen im Kampf niedergemacht.

Das V 1-Vergeltungsfeuer auf London wurde bei Tag und Nacht fortgesetzt.

In Italien nahm der Feind seine Durchbruchversuche auf Florenz wieder auf. Sie brachen abermals am unerschütterlichen Widerstand unserer Panzergrenadiere und Fallschirmjäger unter schweren blutigen Verlusten zusammen. Geringe örtliche Einbrüche wurden abgeriegelt. Die von beiden Seiten mit größter Erbitterung geführten Kämpfe dauern weiter an.

Am Nordhang der Karpaten dringen feindliche Kräfte auf die Beskiden-Paßstraße vor.

Vorgepreschten Amerikanern Schlappe beigebracht

Sch. Lissabon, 2. August (LZ-Drahtbericht). Die englischen und die amerikanischen Berichte vom Dienstagmorgen unterstreichen einstimmig, daß sich die Heftigkeit der Schlacht in der Normandie im Laufe des Montags abermals steigerte. Vor allem im Gebiet zwischen Avranches und Comont, also am äußersten westlichen Flügel der Angriffsfront, fanden erbitterte Kämpfe statt. Der amerikanische Miternachtsbericht meldet einige tiefere Einbrüche im Abschnitt von Avranches, während weiter östlich bereits erobertes Gelände wieder verloren ging. So sei es den Deutschen gelungen, nördlich St. Lo den vorgepreschten Amerikanern eine Schlappe beizubringen und die Dörfer Terry an der Vire und Percy zurückzuerobern. Mehrere andere Dörfer und

Ein düsteres Zukunftsbild für Roosevelt-Amerika

Stockholm, 1. August. „Kein Wirtschaftsaufschwung steht den Vereinigten Staaten bevor, sondern eine Krise schlimmster Art“ — das prophezeit das Mitglied des „New York Research Institute of America“, Leo Cherne, in einem aufsehenerregenden Buch, das den Titel trägt „Der Rest deines Lebens“. Cherne malt ein düsteres Bild der Zukunft, vor allem des nordamerikanischen Arbeiters. Er sagt voraus: 19 Millionen Arbeitslose; das große Geschäft wird noch größer, die mittleren Geschäfte schrumpfen zusammen, die kleinen gehen ganz zugrunde; keine Steuererleichterung für den Durchschnittsbürger, dagegen beträchtliche Steuerbefreiungen für das große Geschäft; schwerere soziale und rassische Konflikte zwischen entlassenen Wehrmachtangehörigen und Zivilisten, Weißen und Farbigen, Juden und Nichtjuden, Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Im Falle eines alliierten Sieges, so wird weiter ausgeführt, werde es schwierig sein, einen dritten Weltkrieg zu vermeiden; in gewissen Formen und auf einigen Gebieten werde der jetzige Krieg bis zum nächsten überhaupt nicht zu Ende kommen. Eine Steigerung der nordamerikanischen Arbeitslosenzahl auf 19 Millionen könne nur dann vermieden werden, wenn es gelinge, den jetzigen Produktionsumfang aufrechtzuerhalten, doch werde das praktisch unmöglich sein. Der von vielen Seiten erwartete allgemeine Nachkriegsaufschwung werde nicht eintreten, nur einige Industriezweige würden Arbeit haben, während andere darniederliegen.

Gegenangriffe sind im Gange. Zwischen dem Quellgebiet des Dnjestr und dem großen Weichselbogen warfen unsere Panzerdivisionen die Sowjets unter Abschluß einer großen Anzahl von Panzern zurück. Am großen



Weichselbogen wurden alle Übersetzversuche der Sowjets bis auf einen Einbruch, um den noch gekämpft wird, vereitelt.

Bei Warschau hält der starke feindliche Druck an. Zwischen dem mittleren Bug und Augustowo wurden örtliche Absetzbewegungen trotz scharfer Nachdrängens des Feindes und unter Abwurf zahlreicher Angriffe der Sowjets planmäßig durchgeführt. Westlich Kauen

einzelne Stellungen, wie beispielsweise die heißumkämpfte Höhe 309 im Abschnitt von Comont, wechselten in diesen grimmigen Gefechten mehrfach den Besitzer.

Der Schwerpunkt des amerikanischen Angriffs liegt zur Zeit im äußersten Westen. Im englisch-kanadischen Abschnitt gelang es dem Feind auch gestern nicht, irgendeinen größeren Erfolg zu erzielen. Reuter meldet, das Vordringen britischer Panzerabteilungen sei am entschlossenen Widerstand der Deutschen gescheitert. Ein Generalstabsoffizier bemerkte, die Lage sei im Augenblick „vielleicht nicht ganz zufriedenstellend“, trotzdem glaube er nicht, daß man deswegen besonders niedergeschlagen zu sein brauche. Das klingt nicht besonders zuversichtlich.

Reichsschachmeisterturnier in Posen

Posen, 1. August. In der 10. Runde des Reichsschachmeisterturniers mußte der Titelverteidiger Grünfeld seine Hoffnungen auf den Endsieg endgültig aufgeben, da es ihm auch gegen Keim nur gelang, seine Partie unentschieden zu machen; Müller und Weinitschke vergrößerten ihren Vorsprung durch Siege über Ulbrich und Ben: um einen ganzen Punkt. Die Entscheidung ist erst in der vorletzten Runde zu erwarten, in der Müller und Weinitschke aufeinander treffen. Spitzenstand nach der 10. Runde: Müller und Weinitschke 7 1/2 Punkte, Grünfeld 6 1/2, Keim und Riedmiller je 5 1/2, Ribenstein und Wallaschek je 5.

Im Turnier der Reichszonensieger ist der Stand nach der 10. Runde: Schmid 8 1/2, Schwaböck 7 1/2, Schnick 7 und 1 Hängepartie, Bender 6 1/2, Bebenese und Holleder je 6. Im Reichsbahnmeisterturnier führt nach der ersten Hälfte Müller-Halle vor Kirschhammer-Berlin. Die Endturniere der Wehrmacht stehen kurz vor dem Abschluß. Im Heerturnier steht Sanitätsgefreiter Pacolt an der Spitze, und im Luftwaffenturnier liegen Unteroffizier Berger und Obergefreiter Bopp gemeinsam in Führung.

Man versteht nach diesen Ausführungen eines bekannten amerikanischen Wissenschaftlers, daß die Furcht vor der Nachkriegszeit die Hauptsorge des amerikanischen Soldaten im Felde ist.

griff der Feind beiderseits der Memel erfolglos an. In Mariampol tobten erbitterte Straßenkämpfe. Auch in der Stadt Mitau wird heftig gekämpft. Im Raum von Birsen warfen Gegenangriffe den eingebrochenen Feind zurück. Östlich der Dina wurden alle Angriffe der Bolschewisten in Gegenstoßen zerschlagen. In der Landenge von Narwa setzte der Feind seinen Großangriff infolge seiner hohen Verluste gestern nicht fort. Schwächere Angriffe scheiterten.

An der erfolgreichen Abwehr der sowjetischen Großangriffe der letzten Tage hat das dritte germanische Panzerkorps unter Führung des Obergruppenführers und Generals der Waffen-SS Steiner mit den germanischen Freiwilligendivisionen Nordland und Niederland, der 20. estnischen Freiwilligendivision, der 11. ostpreussischen Infanteriedivision sowie an der Landfront eingesetzten Einheiten der Kriegsmarine, Heeresartillerie und Wernern hervorragenden Anteil.

Im Finnischen Meerbusen wurden zwei sowjetische Räumboote und ein Bewacher durch Minentreffer vernichtet. Im gleichen Seegebiet schossen Wachfahrzeuge der Kriegsmarine zehn sowjetische Bomber ab. Schlachtfliergeschwader griffen mit guter Wirkung an den Schwerpunkten in die Erdkämpfe ein und vernichteten über 300 feindliche Panzer.

Nordamerikanische Bomber griffen gestern Bukarest und das Gebiet von Ploesti an. Durch deutsche und rumänische Luftverteidigungskräfte wurden elf feindliche Flugzeuge vernichtet. Im Schutze dichter Bewölkung führten nordamerikanische Bomber Terrorangriffe gegen die Städte München, Mannheim, Ludwigs-hafen und Frankenthal. Trotz schwieriger Abwehrbedingungen wurden 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Kriegsmarine und Luftwaffe versenkten im Monat Juli 25 Fracht- und Transportschiffe mit 149 000 BRT; 20 weitere Transportschiffe mit 110 000 BRT wurden beschädigt. An feindlichen Kriegsschiffen wurden zwei Kreuzer, zehn Zerstörer, eine Fregatte, ein Minenräumboot, zwei Bewacher und elf Schnellboote versenkt. Ein Schlachtschiff, vier Kreuzer, elf Zerstörer, ein Torpedoboot, zwei Landungsspezialschiffe und mehrere Schnellboote erlitten durch Bomben, Torpedos und Artillerietreffer zum Teil schwere Beschädigungen.

Seestreitkräfte, Bordflak von Handelsschiffen und Marineflak schossen in der Zeit vom 15. bis 31. Juli 196 feindliche Flugzeuge ab.

Staatsakt in Tannenberg

Berlin, 1. August. Mit führenden Männern aus Partei, Staat und Wehrmacht nahm der Reichsmarschall und Oberbefehlshaber der Luftwaffe in einem Staatsakt am Fuße des Tannenberg-Ehrenmals Abschied von seinem Generalsstabchef, von Generaloberst Günther Kortzen, den der feige Mordanschlag gegen den Führer allzuvorn aus einem erfolgreichen unermüdetlich tätigen Leben hinwegriß. Der Reichsmarschall legte am Sarge des unvergeßlichen Blutzugens der Luftwaffe den Kranz des Führers nieder. Tief bewegt und ergriffen umriß er in seiner Gedenkrede noch einmal die Persönlichkeit dieses hochbegabten Offiziers, der nicht nur sein engster und nächster Mitarbeiter, sondern darüber hinaus ihm auch ein unersetzlicher Freund und Kamerad gewesen ist.

Vor dem Reichsmarschall hatte Generaloberst Stumpf, Oberbefehlshaber der Luftflotte „Reich“, das Lebenswerk des Soldaten und Fliegers Kortzen gewürdigt und seine hohen Verdienste an zahlreichen Kampfjahren der deutschen Luftwaffe hervorgehoben.

Nach dem Staatsakt wurde der Sarg unter militärischen Ehren nach dem Bahnhof Hohenzollern überführt und von da mit Sonderzug nach Berlin gebracht. In der Reichshauptstadt holten Ehrenkompanien den Sarg ein und geleiteten ihn auf einer Lafette in feierlichem Zug zu einer Einäscherungsstätte im Westen Berlins. Bevor die sterblichen Überreste des Toten den Flammen übergeben wurden, überbrachte der Staatssekretär der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Milch, dem Toten noch einmal die letzten Abschiedsgrüße des Führers und des deutschen Volkes.

Verlag und Druck: Litzenstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilhelm Manzel (i. Z. Wehrmacht) i. V. Berndt Bergmann. Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzenstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

„Aber ich hab ihr ja noch gar nichts getan“, flehte er lachend.

Olga machte eine große Armbewegung über den Tisch hin. „Er hat recht. Gebt Frieden, Mädels! Jedenfalls sind Sie gewarnt, Herr Doktor. So, und auf die Aufregung hin könnte ich gut noch ein bißchen Kaffee und ein bißchen viel Kuchen vertragen.“

Zwei Stunden später marschierte die ganze Gesellschaft fröhlich zum Bahnhof. Selbst Frau Rödersen war so aufgeräumt, daß sie die vierzehn Tage, die sie nun von ihrem Kinde getrennt sein sollte, vergaß.

Auf dem Bahnsteig stand, ein warmes Leuchten in den Augen, Direktor Groß. Holle war selig, daß so viele gute Menschen an ihrem Ehrentage ihrer gedachten, und als der Zug sich in Bewegung setzte, winkte sie lange, lange, bis der Bahnhof mit der grüßenden Gruppe ihrem Blick entwand. Nun lag das neue Leben vor ihr...

Weit taten sich die Tore vor Holle auf, und an der Seite Berts sah sie Tage kommen, die voller Licht waren. Ein Rausch der Freude war es, in dem sie dahinschritt, nun ganz nahe dem Manne, auf den ihre Sehnsucht gewartet hatte, ganz eins mit ihm. Seine Sorge und Liebe umgab sie mit stiller Wärme, und manchmal ward ihr bang bei dem Gedanken, daß dies die Erfüllung, der Gipfel alles menschlichen Glückes sei, und daß sein Maß, schon jetzt bis zum Rand gefüllt, zu keinen Tropfen mehr fassen könne. Aber es war eine stille Kraft in Bert, von der eine tiefe Ruhe zu ihr kam. So ging sie offenen Auges an seiner Seite und sah die Welt mit seinen Blicken.

Die Größe Berlins, sein hastendes Leben verwirrte sie und nahm ihr den Atem. Aber Bert zeigte ihr nicht nur das Antlitz der Weltstadt, in das die Geschichte ihre gewaltigen Runen geschrieben hatte. Sie sah auch alle Schatten. Da war der Hunger nach Arbeit, der in hoffnungslosen Gesichtern von Männern stand, die vom frühen Morgen an die Straßen durchwandelten, um vielleicht doch einmal bei irgendeiner kleinen Gelegenheit als Erste zur Stelle zu sein. Da hungerte auf den Bänken der Parkanlagen eine Jugend herum, die seit dem letzten Schultag keine Pflicht, keine Aufgabe, kein Ziel mehr kennengelernt hatte und die sich ihre Groschen vom Arbeitsamt holte, um sie in schlechten Zigaretten anzulegen oder sie im Kartenspiel zu vertun. War das Geld verbraucht, so verdösten sie träge die Zeit, oder es kam ein schon Verlorener und lockte von einem Wege her, der abwärts führte. Was tat's! Dies Leben hätte ja keinen Sinn.

Holle froh, „Gibt es denn gar keine Hilfe?“ fragte sie Bert voll tiefen Erbarmens. Bert hob die Schultern und sagte nichts. Aber am Abend führte er sie in ein kleines, sehr bescheidenes Lokal, in dessen Hinterzimmer, einem schmalen, langgestreckten Raum, etwa 30 junge Leute, die meisten in abgetragener Kleidung, beisammensaßen.

Als die beiden den Raum betraten, grüßte Bert mit erhobenem Arm. Holle sah, daß er keinen von den jungen Männern kannte. Mit einem von ihnen wechselte er ein paar kurze Worte, und dann saß er unter ihnen als einer der ihren.

(Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Abhärten für den Winter!
Nicht jedem wird es möglich sein, im Sommer täglich freizubaden und zu schwimmen. Aber kann die gerade in der heißen Jahreszeit doppelt angenehme gute Hautpflege durchführen durch die allmorgendliche kalte Dusche oder kalte Ganzkörperabreibung. Die regelmäßige Anwendung während des ganzen Sommers (und einmal daran gewöhnt, auch später in der kalten Jahreszeit) führt zur Abhärtung und zur Steigerung der natürlichen Widerstandskräfte des Körpers gegen Krankheitsstoffe aller Art. Zudem gewinnen wir durch jene körperliche und innere Frische, die unser Tagespensum an Arbeit im Beruf erleichtert. Vergessen wir es nicht: Unsere Gesundheit ist kriegswichtig! Wir haben die Pflicht, gesund zu bleiben, und dazu muß die empfohlene Möglichkeit der Abhärtung gerade jetzt benutzt werden.

Das Eisener Kreuz 2. Klasse erhielt Walter Dittmar, Obergreifer, Schriftleiter der „Litzmannstädter Zeitung“.

Wortzählung in Telegrammen vereinheitlicht. Die Reichspost hat die Wortzählung in Telegrammen weiter vereinheitlicht. Danach sind in Zahlen geschriebene Tagesangaben, die getrennt niedergeschrieben, aber als solche zweifelsfrei zu erkennen sind, vom Abnahmbeamten zu einer Gruppe zusammenzuziehen und wie andere Zahlengruppen zu je fünf Zeichen als ein Wort zu berechnen, wobei überflüssige Zeichen wiederum als ein Wort gelten. Die Satzzeichen, die der Absender zur Trennung angewandt hat, also Punkt, Beistrich oder Bruchstrich usw., werden als je ein Zeichen gezählt. Die Tagesangabe 12. 12. 1944 beispielsweise wird demgemäß als zwei Worte berechnet. Uhrzeitangaben werden je nach ihrer Schreibweise gezählt und berechnet, so gelten z. B. die Angaben 15³⁰ und 15.25 als je ein Wort, 15.25 Uhr als zwei Wörter und 15 Uhr als drei Wörter. Ist der Zeitangabe h ohne Zeichnung der Stunde der Buchstabe h angehängt, so wird er als ein Wort besonders berechnet.

Eine Taschendiebin wurde unschädlich gemacht. Das Sondergericht Litzmannstadt verurteilte die Polin Zenobia Rybarkiewicz, der sehr raffiniert ausgeführter Taschendiebstahl nachgewiesen werden konnte. Sie erhält ein Jahr und sechs Monate Straflagar. Ba.

Festgenommen. In der Nacht zum 25. Juli wurde der Pole Bronislaw Durka festgenommen. Er wird seit längerer Zeit wegen Diebstahls und Kriegswirtschaftsverbrechens geurteilt.

Ein Wohnungseinbrecher wurde auf frischer Tat gefaßt. Der 24 Jahre alte Pole Stefan Nowak von hier war in den Nachmittagsstunden des 22. Juli mit Nachschlüsseln in eine Wohnung in der Gartenstraße eingedrungen und dort Kleidungsstücke und Schmuckgegenstände im Gesamtwert von rund 500 RM entwendet. Beim Verlassen des Hauses wurde er von Hausbewohnern gestellt und der Polizei übergeben. Das Diebesgut wurde ihm wieder abgenommen.

„Frau Geheimrat“/Titelmissbrauch aus falscher Höflichkeit

Titel, Dienstrang- und Berufsbezeichnungen sind ein Ausdruck der beruflichen Stellung oder eine Anerkennung der fachlichen Leistung. Man mißt ihnen in unserer heutigen Gesellschaftsordnung vielleicht nicht mehr die überragende Bedeutung bei, die sie einstmal hatten; indessen sind sie im Dienstverkehr und Berufsleben oftmals unentbehrlich und sprechen von der Würdigung der persönlichen Leistung und Stellung, die eine der elementaren nationalsozialistischen Grundsätze ist. Sie sind in unserer Zeit daher weniger eine Bezeichnung des gesellschaftlichen, als des sozialen Lebens, und stets sind sie mit dem Begriff der Leistung verknüpft. Titel und Dienstgrade sind deshalb auch an die Person dessen gebunden, dem sie zuerkannt sind; sie müssen verdient werden und weder erblich noch übertragbar. Auch der Fall in den Titelträgern stehen sie nicht zu, sie nimmt weder die öffentliche Stellung noch vollbringt sie selber die Leistung, die dem Titel des Mannes entspricht. Die „Frau Geheimrat“, die „Frau Professor“ oder „Frau Ratsrat“ haben also nur dort eine Be-

Es wird durchgegriffen! / Der Gauleiter auf dem Hauptbahnhof

Unser Gauleiter erhielt in den letzten Tagen eine Anzahl Briefe von hiesigen bodenständigen Deutschen und Umsiedlern, die auf die Tatsache hinwiesen, daß zahlreiche Volksgenossen aus dem Altreich Unruhe säen, indem sie entweder selbst überstürzt abreisen oder aber ihre Sachen in die Heimat zurückschicken, um sie „in Sicherheit zu bringen.“

Die Briefschreiber gaben mit Recht ihrem Unmut darüber Ausdruck, daß gerade diejenigen, die berufen sind, den Deutschen dieses Raumes ein Vorbild zu sein, ein derartiges schlechtes Beispiel geben.

Die Briefschreiber erinnerten dabei an die Tatsache, daß das hiesige bodenständige

sonen — die zu diesem Zweck seit dem Vorabend vor der Halle angestanden hatten — drei, vier und auch noch mehr Gepäckstücke aufgegeben, die keineswegs immer Reisegeut enthielten.

Der Gauleiter veranlaßte die Personen, die keinen unbedingt notwendigen Reisezweck nachweisen konnten, zur Aufgabe der beabsichtigten Fahrt. Dem, der zu viel Gepäck mitnahm, wurde nahegelegt, die Eisenbahn nicht unnötig zu belasten, sondern nur einen Teil mitzunehmen. Besonders kraß war der Fall eines Ehepaares, das mit seinem Gepäck nicht weniger als drei Koffer mit Speck, Eiern und anderen Lebensmitteln mitführte.



Der Gauleiter überprüft die Reisedokumente der Fahrgäste. — Expresgut häuft sich zu Bergen



(Auhn.: Bell [3])

Deutschum sowohl zur Russen- als auch zur Polenzeit selbst in den kritischsten Augenblicken auf dem Platz, auf den es das Schicksal gestellt hatte, ausharrte.

Auf Grund dieser Zuschriften begab sich der Gauleiter kurz entschlossen und ohne Anmeldung nach Litzmannstadt, um an Ort und Stelle zu untersuchen, wie weit die ihm geschilderten Zustände auf Wahrheit beruhen.

Gestern morgen traf der Gauleiter in Begleitung des Höheren SS- und Polizeiführers, Ritterkreuzträgers, SS-Gruppenführers Reinefähr aus Posen in Litzmannstadt ein. Um sich selbst ein Bild vom Umfang des Reiseverkehrs zu machen, erschien er — in Begleitung des Höheren SS- und Polizeiführers, des Kreisleiters Athen, des Regierungspräsidenten Dr. Riediger, des Polizeipräsidenten SS-Brigadeführer Dr. Albert und des Kriegsveteranen des Oberbürgermeisters Oberregierungsrat Dr. Bradfisch — auf dem Hauptbahnhof.

Das Bild, das der Gauleiter dort gewann, war alles andere denn erfreulich. Nicht allein, daß — wie er sich selbst davon überzeugte — manche Fahrgäste ohne zwingende Ursache in Richtung Berlin oder Breslau verreisen wollten, auch die Mitnahme von Gepäck übertraf in verschiedenen Fällen das normale Maß. Ganz besonders unerschön sah es jedoch in dieser Hinsicht auf der Aufgabestelle für Expresgut aus. Mitunter wurden hier von Einzelper-

Ein Dentist hielt es für notwendig, gleich drei große Kisten als Expresgut aufzugeben, in dem sich nach seiner Behauptung sein Werkzeug befand. Natürlich hat der Gauleiter den Dentisten mit seinen Kisten hierbehalten.

Angehalten wurde auch das zahlreiche Gepäck gewisser Betriebsführer, die damit ihre



Ihr Gepäck ist beschlagnahmt!

polnischen Angestellten auf den Bahnhof geschickt hatten.

Beamte aus dem Generalgouvernement, die ins Altreich reisen wollten, wurden vom Gauleiter im Hinblick auf den von ihm als Reichsverteidigungskommissar verfügten Erlaß — gestrige „LZ.“ — notdienstverpflichtet. Sie werden hier im Wartehalle eingesetzt werden.

Um der hier in Litzmannstadt verzeichneten Unruhe wirksam zu begegnen, wird der Gauleiter in der nächsten Zeit des öfteren hierher kommen und zu diesem Zweck sogar hier für einige Tage Aufenthalt nehmen.

Um den überflüssigen Reisen zu steuern, hat der Gauleiter in seiner Eigenschaft als Reichsverteidigungskommissar eine Verordnung angekündigt, wonach für alle männlichen Personen im Alter von 16 bis 65 Jahren der Reiseverkehr verboten wird. Der Polizeipräsident hat den Auftrag erhalten, die Ausführung die-

ser Verordnung auf das genaueste zu überwachen.

Wie wir weiterhin hören, ist der Regierungspräsident vom Gauleiter in seiner Eigenschaft als Reichsverteidigungskommissar beauftragt worden, im Rahmen der Fürsorge für Mütter mit Kleinkindern weitere Weisungen an die örtlichen Dienststellen der Ostkreise zu erteilen.

Im Lauf des Tages nahm der Gauleiter die Gelegenheit wahr, mit den führenden Männern der staatlichen, städtischen und Polizeiverwaltung laufende dienstliche Fragen zu besprechen. Überdies rief der Kreisleiter im Handumdrehen die Männer seines Stabes sowie die

Ortsgruppenleiter zusammen, denen der Gauleiter die genaue Ausrichtung im Hinblick auf die Erfordernisse der derzeitigen Lage gab.

Es ist freudig zu begrüßen, daß der Gauleiter trotz des Übermaßes an Arbeit, die die gegenwärtige Zeit ihm auferlegt, sich die Zeit genommen hat und auch noch weiterhin nehmen will, um nach Litzmannstadt zu kommen und die aufgeregten Gemüter zu beruhigen. Das wenig schöne Bild, das er auf dem Hauptbahnhof zu sehen bekam, ist nur ein Schönheitsfehler auf dem Gesicht unserer Stadt, die unbeirrt um derartige sehr bedauerliche Erscheinungen rastlos für den Sieg arbeitet. Volksgenossen, die verschulden, was sie ihrem deutschen Vaterland schuldig sind und in dem gegenwärtigen ernsten Augenblick ihren Posten verlassen, müssen mit allem Nachdruck auf ihre Pflicht aufmerksam gemacht werden.

Aus diesem Grund ist auch die angekündigte Verordnung über das Reiseverbot für männliche Personen zwischen 16 und 65 Jahren zu begrüßen. Verantwortungslernen männlichen Personen muß die Möglichkeit genommen werden, die Eisenbahnabteile zu überfüllen, indes ihre Kameraden rastlos tätig sind; die Eisenbahn hat heute wichtigere Aufgaben zu erfüllen, als Vergnügungsreisen zu befördern. Dagegen wird jeder Verständnis dafür aufbringen, daß Frauen mit kleinen Kindern den Wunsch haben, für einige Zeit ruhigere Stätten aufzusuchen.

Fensterscheiben aus Schaukästen müssen entfernt werden. Im amtlichen Teil dieser Ausgabe wird eine Bekanntmachung des Polizeipräsidenten als örtl. Luftschutzleiter veröffentlicht, wonach nicht unbedingt notwendige Fensterscheiben aus Schaukästen usw. zu entfernen sind.

Die Partei ruft Dich!

Heute finden die untenstehenden Kundgebungen der NSDAP. statt. Deutsche erscheint pünktlich!

- Og. Flughafen, 19.30 Uhr: Glückwünsche, 5. Og. Skagerrak, 19.30 Uhr: Wilh.-Gustaf-Str. 54, Redner: Pg. Martin.
- Og. Süding, 19.30 Uhr: Fa. L. Geyer, Adolf-Hitler-Straße 293, Redner: Pg. Negai.
- Og. Heinkelhof u. Niederfeld, 19.30 Uhr: Winterweg 5/7, Redner: Pg. Karsch.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Amt für Volkswohlfahrt, Allgemeine Arbeitsbesprechung für Hilfsstellenleiterinnen, deren Vertreterinnen, Schwestern und soziale Mitarbeiterinnen für Monat August Donnerstag 19.30 Uhr NSV.-Kreisamtsleitung.

Kreisleitung, Amt für Volkswohlfahrt, Monatsbesprechung der Ortsgruppenamtsleiter heute 19.30 Uhr Kreisamtsleitung NSV., Gaudstraße 3.

Arabertum in der Geschichte

Dokumente deutscher Arabienwissenschaft Von Johannes Moeller

In der von führenden Vertretern der deutschen Forschung, Politik und Publizistik unter Leitung von Prof. Dr. H. H. Schaefer und Dr. R. Hüber im Kurt-Vowinkel-Verlag, Heidelberg-Berlin-Magdeburg, herausgegebenen Enzyklopädie „Arabische Welt“ erscheinen in den nächsten Tagen zwei neue, im Rahmen der von Prof. Schaefer eingeleiteten neuen deutschen Arabienwissenschaft wichtige Bände. („Arabische Welt“, Unter Mitwirkung von Reinhard Hüber herausgegeben von Hans Heinrich Schaefer. 3. Band: „Geschichte der Arabischen Welt“ von Franz Taeschner. Mit 6 Kartenskizzen, VIII, 160 S. 5. Band: „Arabische Führergestalten“ von W. Björkman, R. Hüber, E. Klingmüller, D. v. Mikulsch und H. H. Schaefer. VIII, 139 S. Heidelberg-Berlin-Magdeburg, Kurt-Vowinkel-Verlag.) Wir sind, mit besonderer Genehmigung, in der Lage, über die bedeutenden Veröffentlichungen den nachstehenden Vorbericht zu veröffentlichen.

Welt und ihrer natürlichen Lebenszusammenhänge jetzt auf die Spitze getrieben hat. So hat sich zwischen den Mächten der europäischen Neuordnung und den der Befreiung harrenden Völkern Arabiens eine natürliche Bundesgenossenschaft gebildet, die den Sinn hat, die beiden Kulturkreisen drohende fremde Macht zu brechen. Aus dieser Bundesgenossenschaft resultiert ein sehr aktuelles deutsches Interesse an den nächstliegenden Problemen, das einen unmittelbaren Gegenstand besitzt, seit der Mufti von Jerusalem Hadsch Muhammad Amin el-Husaini und der frühere irakische Ministerpräsident Raschid Ali el-Ghailani auf dem Boden des Reiches Schutz und Hilfe für den Kampf ihrer Völker gefunden haben. Ein sichtbarer Ausdruck dieser deutschen Interessennahme an der arabischen Welt ist die von dem Berliner Ordinarius für Orientalische Philologie Prof. Dr. Schaefer und dem Herausgeber der Zeitschrift des Deutschen Orient-Vereins „Der Nahe Osten“ Dr. Hüber begründete, bereits bis zum 5. Bande geförderte Schriftenreihe „Arabische Welt“, in der sich die führenden Vertreter der deutschen Arabien-Forschung mit den besten Sachkennern aus Politik und Publizistik zusammengekommen haben, um die Betrachtung der arabischen Probleme dem britischen Scheinwerfer — in dessen Licht auch der deutsche Leser die Dinge im Nahe Osten zu sehen bisher gezwungen war — zu entziehen. Mit fortschreitender Entwicklung wird die Architektonik des Unternehmens, das die Aufgabe einer „deutschen Arabien-Enzyklopädie“ erfüllen soll, immer deutlicher erkennbar. Bisher lagen drei Bände vor: eine Untersuchung „Imperialismus und Arabische Frage“ von F. W. Fernau, eine Einführung in „Kunst und Kultur der Arabischen Welt“ von Prof. Dr. Kühnel und eine Darstellung des „Arabischen Wirtschaftslebens“ von Dr. Hüber. Zu ihnen tritt jetzt eine „Geschichte der Arabischen Welt“ von Franz Taeschner und ein von Prof. Schaefer herausgegebener Sammelband „Arabische Führergestalten“, der das Taeschnerische Buch nach der persönlichen Seite hin ergänzt. Der wesentliche Vorzug der für eine große Le-

serschaft bestimmten Bände ist ihre Kürze. Die Geschichte Arabiens ist, weit über den tagespolitischen Zweck hinaus, eine bis an den Rand gefüllte wissenschaftliche Arbeit hohen Ranges, die nicht nur dem Laienleser, sondern auch dem Politiker und Publizisten ein vollständiges Bild großartiger geschichtlicher Entwicklungen gibt. Einer Schilderung des Landes und seiner Bewohner folgt eine kurze Geschichte „Alt-Arabiens“ bis zum Auftreten Muhammads und, in sechs Abschnitten („Der Eingriff der Araber in die Weltgeschichte“, „Das Arabische Weltreich der Omajyadenkalifen“, „Die Islamische Weltreich der Abbasidenkalifen“, „Türkenherrschaft und Kreuz- und Mongolenzeit und das Mamlukenreich“ und „Die Arabische Welt als Bestandteil des Großosmanischen Reiches“), der Abfall jener Entwicklung, die das Arabertum in 13 Jahrhunderten auf die Höhe einer Weltmacht und hinab in den Zustand eines Objekts der Politiker der europäischen Großmächte geführt hat. Der Sammelband „Arabische Führergestalten“ erfüllt die Aufgabe, die führenden Männer des arabischen Freiheitskampfes im letzten Menschenalter: Saad Zaghlul, den Ägypter, die tragischen Gestalten Husain b. Ali und seines Sohnes Faisal, ihren glücklicheren Gegenspieler Ibn Saud, den Großmufti Muhammad Amin el-Husaini und den Ministerpräsidenten Raschid Ali el-Ghailani einzeln zu würdigen, daneben aber die größte Führergestalt der Arabischen Welt, den Propheten Muhammad, vor den zeitgenössischen Leser hinstellen. Keine zweite weltgeschichtliche Entwicklung ist so stark und so dauerhaft von der Leistung ihres Urhebers geprägt, wie der Islam. Prof. Schaefer stellt klar, was sich über die Voraussetzungen von Muhammads Auftreten und über die Widerstände, die er zu überwinden hatte, über die Formung seiner Persönlichkeit und über sein Wirken nach dem Stande der gegenwärtigen Forschung zuverlässig sagen läßt.

Man nannte Professor Virchow einmal einen Meister in seinem Fach. „Meister gibt es nicht, wir sind allezeit nur Lernende!“ antwortete Virchow.

In Richard Wagners Gegenwart nannte man eine bekannte Sängerin einmal eine Künstlerin von Format. „Ja“, nickte Wagner, „von Lufpenformat!“

Kultur in unserer Zeit

Kriegsarbeit des Deutschen Sängerbundes

Die Gausängerführer des Reiches und der Musikbeirat des Deutschen Sängerbundes waren kürzlich zu einer Arbeitstagung des Deutschen Sängerbundes nach Aueberg einberufen worden. Die Beratungen galten vor allem der durch die Kriegsverhältnisse geschaffenen Lage der Gesangsvereine, wobei die Bildung von Chorgemeinschaften zur Erfüllung der Kriegsaufgaben besonders behandelt wurde. Als wichtigste Kriegsaufgaben der Männerchöre wurden herausgestellt: das Lazarett-singen, das Singen für das Kriegs-Winterhilfswerk und das Deutsche Rote Kreuz und die Mitwirkung bei den Veranstaltungen der Partei im Jahresablauf. Durch die Einbeziehung des Deutschen Sängerbundes in das NS-Volkskulturwerk erhalten die Gesangsvereine neuen Antriebe und eine Verbreiterung ihres Wirkungskreises.

Schrifttum

Von der „Geschichte des spanischen Stierkampfes“, dem auf drei Bände und einen Anhang angelegten Werke Jose Maria de Cossios („Los Toros, Espanacalpe, Madrid) ist nach dem ersten Band über die Entwicklung des Stierkampfes, die Züchtung der Kampfstiere, Spaniens Stierplätze usw. der dritte Band erschienen. Dieser enthält auf 1630 Seiten (in Lexikon-Form) über zehntausend Lebensbeschreibungen von Stierkämpfern. Das sehr gründliche Werk Cossios ist bei weitem das Beste, was die an sich umfangreiche Stierkampfliteratur hervorgebracht hat.

Film

„Weiße Rosen“, ein neuer finnischer Film, der vor kurzem aufgeführt wurde, wird in Fachkreisen als einer der „Großen Filme“ der finnischen Filmproduktion bezeichnet. Es handelt sich in dem Film nach einer Idee von Eino Seisjoki um einen romantischen Liebesfilm aus der Zeit um den Jahrhundertwende. Er schildert die Liebe eines jungen Mädchens zu einem berühmten Schriftsteller, eine Liebe, die von der Schulbank herrührt und das ganze Leben hindurch dauert. Hauptdarsteller sind die beiden Größen des finnischen Films, Helena Kara und Tauno Palo.

Aus unserem Wartheland

Beweise der Treue zum Führer

Die Welle der Treue und den das Bekennnis der Dankbarkeit gegenüber der Vorsehung für die wunderbare Errettung des Führers am 20. Juli hat auch darin ihren Ausdruck gefunden, daß dem Gauleiter aus allen Teilen des Warthegaues Geldspenden zugegangen sind, die spontan in der Freude über die Errettung des Führers aufgebracht worden sind.

Turek

Treuekundgebung. Wie in vielen Städten des Warthelands hat sich auch in Turek die gesamte werktätige Bevölkerung zu einer spontanen Treuekundgebung für den Führer zusammengedrängt. Die Gefolgschaften der Betriebe marschierten meist geschlossen mit dem Kreisleiter an der Spitze zu einem Großappell der DAF.

Kutno

Erste Abschlußprüfung der Handelsschule. Unter dem Vorsitz des Vertreters des Regierungspräsidenten, Regierungs- und Gewerbeschulrats Dr. Nuthmann, fand die erste Abschlußprüfung der zweijährigen Handelsschule von Kutno statt. Alle 28 Schüler (17 Mädchen und 11 Jungen) hatten sich der Prüfung unterzogen, nachdem sie vorher an drei Tagen ihre schriftlichen Prüfungsarbeiten abgeleistet hatten.

An alles denkt auch im Kriege die Parteiführung

Der Kreisleiter von Litzmannstadt-Land vereinte kürzlich seine Mitarbeiter zu einer Sitzung des erweiterten Kreisstabes. Nach der Berichterstattung der Ortsgruppenleiter über ihr Schaffen, sprachen in der eigentlichen Sitzung alle Kreisamtsleiter. Die politischen Schulungen mit den Ortsgruppen-, Zellen- und Blockleitern werden auch weiterhin fortgeführt, erklärte der Kreisorganisationsleiter. Für eine weitere Intensivierung der Spinnstoffsammlung setzte sich der Kreispropagandaleiter ein.

Neue Pflanzungen im Bauerngarten nutzen der Ernährung

Im Gemüsegarten sind jetzt zahlreiche Beete abgeerntet und frei für neue Kulturen. Auch im August können wir sie noch mit Erfolg neu bepflanzen und weiter für unsere Ernährung nutzbar machen. Kohlrabi kann noch bis Ende August gepflanzt werden. Für den frühen Nachfruchtbaue können die Sorten „Blauer Speck“, „Blauer und weißer Goliath“ genommen werden.

Bauernschulungen zeigte sich darin, daß 44 Jungen und Mädchen zum Gauentscheid des Kriebsberufswettkamps zugelassen wurden. Der Kreisamtsleiter für Volkswohlfahrt forderte einen stärkeren Besuch der Mütterberatungsstunden und gab anschließend einen interessanten Bericht über die Tätigkeit der NSV, sowie eine Aufstellung der Spenden für das Kriegs-WHW. Der Kreisobmann der DAF, sowie die Kreisfrauenratsleiterin behandelten die Tätigkeit der Frau im Kriege sowie die Erfassung der Kinder aus der Volkslisten-gruppe 3 und 4 für die Kindergruppe der NSV.

Krieg die Parteiführung

Die deutsche Jugend bekennt sich zum Kampf. Unter dem Eindruck des ruchtlosen Mordanschlags auf den Führer gestaltete sich dieser Tage in Moosburg die Auszeichnung der Kriegsfreiwilligen der Hitler-Jugend zu einer Kudegung der Kampfbereitschaft der Moosburger Bevölkerung und insbesondere der Jugend. Die Veranstaltung, die im Deutschen Haus zur Durchführung gelangte, wurde von einer eindrucksvollen Treuekundgebung zum Führer. Die Auszeichnung der Kriegsfreiwilligen mit der Roten Litze wurde vom Führer des Bannes Leslau (662), Oberstammsführer Schroeder und einem Offizier als Vertreter der deutschen Wehrmacht vorgenommen.

Leslau

Die deutsche Jugend bekennt sich zum Kampf. Unter dem Eindruck des ruchtlosen Mordanschlags auf den Führer gestaltete sich dieser Tage in Moosburg die Auszeichnung der Kriegsfreiwilligen der Hitler-Jugend zu einer Kudegung der Kampfbereitschaft der Moosburger Bevölkerung und insbesondere der Jugend.

L. Z.-Sport vom Tage

Rückblick auf den Sportsontag

Auf den Fußballfeldern des Reiches am letzten Sonntag gab es keine Großereignisse, wenn man von dem Endspiel um den Tschammerpokal im Bereich Westfalen zwischen der KSG Saarbrücken und der Wehrmacht Landwehrmannschaft abstrahiert.

In Wien wurden am letzten Sonntag die Deutschen Meisterschaften unserer Ruderer durchgeführt, wobei glänzende Ergebnisse gab, die teilweise bessere Leistungen als in den Jahren 1942 und 1943 brachten. Die neuen Meister stellen sich wie folgt vor: Vierer m. St.: RG. Berliner RC/Vineta Potsdam/RR, am Wannsee. Einer: Eder (Berliner RV v. 1876). Vierer o. St.: RG. Grünauer Adler (Berliner RV v. 1876). Einer: A. Großkopf (Potsdamer RC).

FAMILIENANZEIGEN

Unser Jürgen hat am 30. 7. 1944 ein Brüderchen ACHIM bekommen. Dies zeigen in dankbarer Freude an: Th. a., geb. Hirzbauer und Erich Salchow. Litzmannstadt, Von-Plattenberg-Str. 13/23.

Ihre Verlobung geben bekannt: EDITH RADEFELDER, EGON GRABOW, Obgbl. d. Kriegsmarine, Litzmannstadt, im Juli 1944.

Ihre am 3. 8. 44 um 19 Uhr in der St.-Michaels-Kirche stattfindende Trauung geben bekannt: KURT ERNST, Rb.-Betriebswart, und Frau ELLI geb. Denz, Litzmannstadt, Bergmannstraße 49.

Schwer traf uns die Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender und immer um uns besorgter Vati, Sohn und Bruder, der Führer Alfons Zobel

geb. 24. 11. 1903 in Litzmannstadt, im Westen den Heldentod starb. In tiefer Trauer: Gattin Florentine Zobel, geb. Breier, seine fünf Kinder: Klara, Hugo, Friedrich, Emil und kleines Ingchen. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 69.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir völlig unerwartet die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, treusorgender Vati seiner Kinder, lieber Sohn und einziger Bruder, der Oberwächter der Schutzpolizei Erwin Wildemann

geb. am 18. 11. 1907 in Litzmannstadt, den Heldentod in Griechenland am 28. 5. 1940 starb. Die heilige Sehnsucht, seine Liebste wiederzusehen, nahm er mit ins kühle Grab. In tiefem Herzeleid und Schmerz: Deine Dich nie verkessende Gattin Olga Wildemann, geb. Janoth, Tochter Irene, einziges Söhnchen Harry und sein kleiner Liebhaber Gertrud, Julius und Emilie, geb. Lehr, als Eltern, Max als einziger Bruder (z. Z. Wehrmacht), drei Schwägerinnen, zwei Schwäger, Nichten und alle Verwandten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem schwerem Leiden meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwiegermutter und meine liebe Oma, Schwägerin und Tante Mathilde Lindner

geb. Schmitz, geb. 19. 7. 1885, am 29. 7. 1944 zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, den 2. 8. 1944, um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs Gartenstraße aus statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Alexanderholst. 76.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Polizeipräsident als örtl. Luftschutzleiter. Sicherstellung von Fensterglas aus Schaukästen usw. Auf Grund des § 7 der Ersten Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz in der Fassung vom 31. 8. 1943 wird zur Sicherung von Fensterglaserhalten für Schaufenster angeordnet: 1. Die Glasscheiben aus Schaukästen, Transparenzen usw., soweit sie nicht zum durchsichtigen Abschluss nach außen unbedingt notwendig sind oder durch anderes Material wie Holzplatten und dergl. ersetzt werden können, sind sofort zu entfernen und als Glasreserve bruchschonend aufzubewahren.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 329/44 Ausgabe von Kochfisch. Bei nachstehenden Fischleinverteilern können ab sofort 250 gr Kochfisch auf den Abschnitt 6 der Fischkarte zur Verteilung: Braun, Elise Nr. 8051 - Ende Gampe, Hugo Nr. 10821 - 11900

Wirtschaftskammer Litzmannstadt. Die monatliche Beschäftigungsmeldung / Industriebericht mit Stichtag vom 31. 7. 1944 ist wiederum fällig. Diesmal ist von den Industriebetrieben auch der vierteljährliche Umsatz für die Monate April bis Juni anzugeben. Wir bitten die Firmen des C-Kreises um spätestens zum 3. 8. 1944.

Sprechstunde der Patentanwälte in Litzmannstadt. Die nächste öffentliche Sprechstunde findet statt: Donnerstag, 3. August 1944, von 9-12 Uhr, in den Räumen der Wirtschaftskammer Litzmannstadt, Hermann-Göing-Str. 70 (Fernsprecher 252-80/84) und wird wahrgenommen von Herrn Patentanwalt Dipl.-Ing. E. Wurm, Berlin. Die Sprechstunde ist auch für Einzelerfinder zugänglich. Litzmannstadt, den 27. Juli 1944.

Kreishandwerkerschaft Litzmannstadt. Damen- und Wäschnäherinnen, Herrenschneider in Litzmannstadt, Stadt- und Landkreis: Die nächste Verleihung III/44 findet in der Kreishandwerkerschaft Litzmannstadt, Zietzenstr. 67, wie folgt statt: Donnerstag, den 3. 8. 1944; deutsche Damen- und Wäschnäherinnen; Freitag, den 4. 8. 1944; polnische Damen- und Wäschnäherinnen; Montag, den 7. 8. 1944; deutsche Herrenschneider; Dienstag, den 8. 8. 1944; polnische Herrenschneider. Dienststunden von 8 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr. Pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich, da Nachzügler nicht berücksichtigt werden. Litzmannstadt, den 2. August 1944.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt. In folgenden Orten ist die Hühnerpest erloschen: Neuusulzfeld, Amtsbezirk Neuusulzfeld; Wirkheim, Breilbrutschütz und Raifalki, Amtsbezirk Wirkheim; Rudunki, Lucmierz Dorf und Zinna Woda, Amtsbezirk Görnau; Boleslaw Gut, Jordanow, Jungalkau, Ustronie, Kirschenberg, Huta Szklana und Wiskino, Amtsbezirk Galikau; Lipa, Warszewice und Niesulow, Amtsbezirk Strickau; Wola Rakowa, Amtsbezirk Brojce. Die Spermaßnahmen werden aufgehoben. Litzmannstadt, den 31. Juli 1944.

Der Landrat des Kreises Lentschütz. Nach amtstierärztlicher Feststellung ist die Hühnerpest in den folgenden Hühnerbeständen erloschen: 1. Bauer Josef Silbrun in Konstancja, Amtsbez. Parnast; 2. Bauer Bronislaw Stopyra in Konstancja, Amtsbez. Parnast; 3. Bauer Josef Gieraga in Konstancja, Amtsbez. Parnast; 4. Bauer Walentin Pawlak in Bibljanow, Amtsbez. Parnast; 5. Frau Helene Pyburska in Bibljanow, Amtsbez. Parnast; 6. Bauer Anton Mosica in Kwlino, Amtsbez. Quadenstädt; 7. Bauer Wladyslaw Michalski in Kwlino, Amtsbez. Quadenstädt; 8. Bauer Stępiński in Kwlino, Amtsbez. Quadenstädt; 9. Bauer Filipiński in Ledolnia, Amtsbez. Quadenstädt; 10. Bauer Kmećak in Boguszyce, Amtsbez. Quadenstädt; 11. Bauer Szczykaczak in Boguszyce, Amtsbez. Quadenstädt; 12. Bauer Bramski in Gieczno, Amtsbez. Quadenstädt; 13. Bauer Julius Hamann in Lubien, Amtsbez. Tkaczew; 14. Stanislaw Sulima in Wilczkowice, Amtsbez. Tkaczew; 15. Bauer Jan Krzyżaniak in Wilczkowice, Amtsbez. Tkaczew; 16. Bauer Aniela Bogdanecz in Wilczkowice, Amtsbez. Tkaczew; 17. Bauer Heinrich Machholz in Krzepocin, Amtsbez. Tkaczew. Die in meiner Viehsuchenpolizeilichen Anordnung vom 25. 9. 1943, veröffentlicht in Nr. 273 der Litzmannstadt. Zeitung vom 30. 9. 1943, angeordneten Spermaßnahmen werden hiermit aufgehoben. Lentschütz, den 29. Juli 1944.

Kabarett - Varieté

Apollo-Varieté, Adolf-Hitler-Str. 44. Täglich das große Eröffnungsprogramm für die Spielzeit 1944/45 zum Gedächtnis der großen Zauberin / Les Calenda - das französische Wurfquartett / 4 Patras - akrobatischer Sprinkartel / die Tänzerin Severa und Tervano mit Delyne und Valera u. a. m. 19.30 Uhr. Karten vorverkauf: Adolf-Hitler-Str. 67.

OFFENE STELLEN

Qualifizierter technischer Zeichner zu sofortigem Eintritt gesucht. 2254 LZ. Direktionssekretärin und mehrere Stenotypistinnen für interessante Tätigkeit von hiesigem Groß-Handelsunternehmen sofort gesucht. Angebote mit den üblichen Unterlagen erbeten unter A 3115 an LZ.

Küchlein mit besten Zeugnissen aus selbstständiger längerer Praxis zu sofortigem Eintritt in Gaststätte Litzmannstadt, Ludendorffstr. 39, gesucht.

STELLENGESUCHE

Stenotypistin für Nachmittagsstunden frei. 2272 LZ. Korrespondent ab 17 Uhr frei. 2271 LZ. Hilfs- bzw. Lohnbuchhalterin sucht Beschäftigung, auch stundenweise. 2258 LZ.

VERKAUFE

Großer Transport hochtragender Kühe und Rinder stehen ab Mittwoch zum Verkauf. E. Kühn, Viehgroßhandlung, Fabianitz, Sandgrabenweg 22 (Am Schlachthof), Fernruf 153. Spaniel mit Jungtieren preiswert zu verkaufen Fürstentumstraße 16, W. 7. Lagerplatz, etwa 5000 qm groß, mit Holzhallen, Baracken, Unterkunftsraum usw., für sofort zu verkaufen. Mietpreis des Platzes je Monat 100 RM. 1495 LZ.

Kinderbett 30,-, Kinderwagen - Matratze 10,-, Rex, Zietzenstraße 11, W. 7, bei Torster. Drathhaar-Fox, Hündin, 2 Jahre alt. Hochmeisterstraße 7/12. Teller Kinderwagen 45,-, 2282 LZ.

VERLOREN

Am 30. 7. 1944 auf dem Wege von der Meisterhausstraße zum Ostbahnhof beigefarbene buntestrickte Strickjacke verloren. Bescheid erbeten unter Fernruf 251-10. Schwarze Lederhandtasche mit Geldbeutel, Kleiderkarten und sonstige Papiere verloren. Der Finder, der die Tasche in der Plettenbergstr. fand, wird gebeten, diese gegen Belohnung in der Embachstr. 9/5 abzugeben. Sämtliche Lebensmittelkarten, Schwarzmeerdeutscher Ausweis der Anna Nowakowski, Dorl Marcinin, Gem. Pruschkow, auf dem Wege von Lask nach Pabianitz verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Neue Volksliste 125 185, Haushaltspaß, Fischkarte, Obst- und Gemüse sowie Zuckerkarte der 65./66. Zuteilungsperiode der Rosale Dasselberger, Pabianitz, Wissmannstr. 21, verloren. Kleiderkarte der Martha Leng, Meisterhausstraße 93/44, verloren.

FILM THEATER

Ufa-Casino - Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17, 19.30. Erstaufführung „Neigungsehe“... Heule 12. Jugendvorstellung: „Kampfschwärmer Litzow“. Capitol - Zietzenstraße 41. 14.45, 17.15, 19.45. Erstaufführung „Imensee“. Europa - Schlagelerstraße 94. 14.30, 17, 19.30. Erstaufführung „Eine Frau für 3 Tage“. Ufa-Rialto - Meisterhausstraße 71. Vorübergehend geschlossen. Palast - Adolf-Hitler-Straße 108. 14.30, 17, 19.30. „Schrammeln“. Adler - Buschlinie 123. 14.30, 17, 19.30. „Seine Tochter ist der Peter“. Corso - Schlagelerstraße 55. 14.30, 17, 19.30. „Boccacio“. Gloria - Ludendorffstraße 74/76. 14.45, 17.15, 19.45. „Leichtes Blut“. Mal - Kölnel-Heinrich-Straße 40. 15. 17.30, 19.30. „Der Weg des Herzens“. Mimosa - Buschlinie 178. 15. 17.15, 19.30. „Der zweite Schuß“. Muse - Breslauer Straße 178. 17. 19.30. „Herr Sanders lebt gefährlich“. Palladium - Böhmsche Linie 16. 15.30, 17.30, 19.45. „Großstadtmelodie“. Roma - Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30. „Das Lied der Nachtigall“. Wochenschau-Theater (Turm) - Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 20: 1. Poipour Nr. 8. 2. Straßzug durch Kopenhagen, 3. Ufa Magazin, 4. Sonderdienst, 5. Die neueste Deutsche Wochenschau. Freihaus - Gloria-Lichtspiele. 15. 17.30, 20. „Frau Sixta“. Sonntag, den 6. 8. 44, 10 Uhr. Kulturfilm: „Ostmark. Tiro!“; Beiprogramm die Deutsche Wochenschau. Görnau - „Venus“. 17. 19.30. „Jud Süß“. Kalsch - Film-Eck. 15. 17.30, 20. „Jud Süß“. Kalsch - Victoria-Lichtspiele. 17.30, 20. „Illusion“. Lask - Filmtheater. 17. 19.30. „Die Hochstaplerin“. Lentschütz - Lichtspiele. 19.30. „Herz in Gefahr“. Löwenstadt - Filmtheater. 17. 19.30. „Romanische Brautfahrt“. Ostrowo - Corso-Lichtspiele. 17.30, 20. „Die Zaubergeige“. Ostrowo - Apollo. 17.30, 20. „Salonwagen E. 417“. Pabianitz - Capitol. 17. 19.30. „In flagranti“. Pabianitz - Luna. 17. 19.30. „In letzter Minute“. Sellau - Schauburg-Lichtspiele. 20. „Ein Walzer mit Dir“. Fuchingen - Lichtspielhaus. 19.30. „Die falsche Geliebte“. Welun - Lichtspielhaus. „Romanische Brautfahrt“. Wirkheim - Kammerspiele. 19. „Das schwarze Schaf“.

Advertisement for Trisches Obst, Angebrochene Arznei-Packung, Dr. Boether-Tabletten, and NIVEA. Includes a drawing of a child and the NIVEA logo.